

Urban Mining Student Award - Aufgabenstellung 2025/26

Stoff.Wechsel: Handwerk.Stadt – Die neue Tuchfabrik“



Abb.1.1 TEAMhillebrandt

Im Rahmen des Urban Mining Student Award 2025/26 suchen wir kreative Visionen für eine nachhaltige und zukunftsweisende Umnutzung der Tuchfabrik Hardt & Pocorny in Radevormwald – einem historischen Fabrikareal mit großem städtebaulichen Potenzial.

Die diesjährige Aufgabenstellung verbindet generationenübergreifendes Wohnen, gewerbliche Nutzungen und die Integration einer Ausbildungsstelle für Handwerksberufe. Damit soll ein Ort entstehen, an dem Wohnen und Arbeiten in unmittelbarer Nachbarschaft stattfinden und neue Impulse für eine Renaissance des Handwerks gesetzt werden.

HINTERGRUND DER AUFGABE

Leere Fabriken und industrielle Brachflächen sind weit mehr als städtebauliche Herausforderungen – sie sind wertvolle Ressourcenräume, in denen sich kulturelle Identität, soziale Vielfalt, wirtschaftliche Chancen und ökologische Potenziale bündeln.

Vor dem Hintergrund des steigenden Flächenverbrauchs pro Kopf, der fortschreitenden Bodenversiegelung und des zunehmenden Ressourcenverbrauchs wird deutlich: Der Gebäudebestand spielt eine zentrale Rolle in der nachhaltigen Stadtentwicklung. Zwischen 1992 und 2021 wurden in Deutschland durchschnittlich 168 km² pro Jahr zusätzlich versiegelt¹ – bei nahezu gleichbleibender Bevölkerungszahl.² Zugleich hat sich die durchschnittliche Wohnfläche pro Person von etwa 25 m² (1970) auf 47,7 m² (2021) nahezu verdoppelt.³ Die Prognose für 2050 liegt bei 51 m² pro Kopf.⁴

Hinzu kommen der Klimawandel und gesellschaftliche Dynamiken wie ökonomische Unsicherheiten, neue Wohn- und Arbeitsmodelle, die nicht nur die Nachfrage nach Wohnraum verändern, sondern auch die Anforderungen an flexible, nachhaltige Bestandslösungen deutlich erhöhen. Dennoch wird vielerorts weiterhin abgerissen, obwohl es in den meisten Fällen mit der richtigen Strategie ökologisch und ökonomisch sinnvoller wäre, den Bestand zu transformieren und die darin gebundenen materiellen sowie ideellen Ressourcen weiterzunutzen.

Der Urban Mining Student Award 2025/26 lädt dazu ein, neue Wege aufzuzeigen, wie mit solchen Orten umgegangen werden kann – visionär, verantwortungsbewusst und zukunftsgerichtet.

ENTWURFSAUFGABE

Unter dem Titel „**Stoff.Wechsel: Handwerk.Stadt – Die neue Tuchfabrik**“ widmet sich die diesjährige Aufgabe der Transformation eines historischen Industriestandorts. Gesucht werden tragfähige und kreative Konzepte zur Umnutzung der teilweise denkmalgeschützten ehemaligen Tuchfabrik *Hardt & Pocorny* in Radevormwald-Dahlhausen. Radevormwald liegt in Nordrhein-Westfalen, etwa 40 Kilometer nordöstlich von Köln und 20 Kilometer von Wuppertal entfernt. Das Areal der ehemaligen Tuchfabrik besitzt hohes städtebauliches und identitätsstiftendes Potenzial, da es ein bedeutendes Zeugnis der regionalen Industriegeschichte darstellt und strategisch günstig zwischen Ruhrgebiet, Rheinland und Sauerland gelegen ist.

Die *renaissance Immobilien & Beteiligungen AG*, die bereits zahlreiche historische Gebäude revitalisiert hat, plant als Eigentümerin die Sanierung und Umgestaltung des Areals.

¹ Umwelt Bundesamt; Bodenversiegelung in Deutschland, 23.01.2023

² <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/aktuell-quartale.html>

³ Statistisches Bundesamt (Destatis) | 2023 <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Wohnen/Tabellen/wohnungsbestand-deutschland.html>; Stand 28. Juli 2022

⁴ Zukunft Bauen Forschung für die Praxis Bd. 6, Materialströme im Hochbau; S.56; https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/zukunft-bauen-fp/2017/band-06-dl.pdf;jsessionid=8F08C58DDF866970FBB9D39E23CDDD74.live21301?__blob=publicationFile&v=1

Aufgabe ist die Entwicklung eines zukunftsfähigen Quartiers, das generationsübergreifendes Wohnen, gewerbliche Nutzung und mehrere Ausbildungsstätten für Handwerksberufe miteinander verbindet. Es soll ein Ort entstehen, an dem Handwerk als kulturelle und wirtschaftliche Ressource sichtbar wird, Wohnen und Arbeiten in direkter Nachbarschaft stattfinden und wo Vielfalt, Nachhaltigkeit und Lebensqualität im Vordergrund stehen.

Zentral ist die Frage: *Wie lässt sich ein lebendiges Quartier schaffen, das Nachbarschaft und Austausch fördert, handwerkliche Ausbildungsstätten sinnvoll in den Alltag integriert und all dies mit einem bewussten Umgang von Material, Raum und Geschichte im Sinne des Urban Mining verbindet?*



Abb.1.2 TEAMhillebrandt

Der Entwurf soll den historischen Bestand ressourcenschonend weiterdenken und dabei kreislaufgerechte Planung, sozial durchmischte Wohnformen und qualitätsvolle Außenräume vereinen. Funktionale Flexibilität, die auf heutige und zukünftige Bedürfnisse reagieren kann, ist dabei ebenso wichtig wie Suffizienzaspekte, beispielsweise die Reduktion privater Wohnflächen zugunsten gemeinschaftlich nutzbarer Räume. Darüber hinaus sollen Re-Strategien wie z.B. Re-Use, Repair, Refurbish, Remanufacture und Recycle konsequent in die Planung integriert werden, um den Verbrauch von primären Ressourcen zu reduzieren, Materialkreisläufe zu schließen und Abfall zu verringern. Dabei gilt es auch, Kompensations- und Mehrwertstrategien zu entwickeln, die u.a. das Mikroklima verbessern und zur Biodiversität beitragen. Hierzu zählen ökologische Maßnahmen wie Dach- und Fassadenbegrünungen, Regenwassermanagement und biodiversitätsfördernde Konzepte, soziale Ansätze wie Gemeinschaftsgärten und Lernangebote sowie ökonomische Aspekte wie temporäre Nutzungen, Sharing-Konzepte oder Synergien zwischen Wohnen und Arbeiten.

Ein zentrales Element der Aufgabenstellung ist die Integration von Ausbildungsstätten für verschiedene Handwerksberufe, bei denen der Fokus auf Reparatur, Pflege, Aufarbeitung sowie

der Entwicklung der genannten „Re-Strategien“ gelegt wird.

Die bewusste Verortung im direkten Wohnumfeld fördert die Verzahnung von Alltag, Praxis und Gemeinschaft und schafft einen Ort, des Wissens bzw. der Wissensvermittlung, der handwerklichen Kompetenz und des sozialen Miteinanders. Außerdem sind ergänzende Angebote wie Verkaufsmöglichkeiten („Fabrikverkauf“), Ausstellungen, Weiterbildungsprogramme und Workshops vorgesehen, die den Bezug zur Geschichte des Ortes sichtbar machen und die handwerkliche Kultur als sinnstiftende Ressource neu positionieren.

Das Raumprogramm wird ergänzt durch Gewerbe- und Büroflächen, insbesondere für freischaffende Bewohner*innen, sowie durch realistisch nutzbare Gemeinschaftsflächen, die zur sozialen Qualität des Quartiers beitragen und im städtebaulichen Maßstab ein belebtes, vielfältiges Wohnareal unterstützen.

Darüber hinaus sind Angebote wie eine Kinonutzung und flexible Veranstaltungsräume vorgesehen, die das Quartier kulturell bereichern.

In Bezug auf die Abgabeleistungen ist das gesamte Grundstück nutzungsseitig zu beplanen. Der architektonische Schwerpunkt liegt auf zwei – konzeptabhängig frei wählbaren – Gebäuden, die vertieft bearbeitet und detailliert dargestellt werden (Mehr Informationen zu den Abgabeleistungen auf S. 16.)

Ziel ist ein Quartier mit ausgewogener Dichte und Durchmischung sowie grünen Außenräumen und Aufenthaltsqualität, wobei Nachhaltigkeit und Achtsamkeit gegenüber der historischen Bausubstanz maßgebend sind.



Abb.2 TEAMhillebrandt

STADT- UND PRODUKTIONSGESCHICHTE

Die industrielle Entwicklung in den sogenannten „Wupperorten“ entlang der Wupper – insbesondere in Radevormwald-Dahlhausen – reicht bis ins 17. Jahrhundert zurück:

1646 erhielten die Brüder Dietrich und Adolf de Mouton die Erlaubnis, am Ülfebach einen Reckhammer zu betreiben. 1774 wurden an gleicher Stelle „zwey Reckhämmer“ genehmigt. 1823 gelangte die Anlage durch Versteigerung an Schürmann & Walther. Aus wirtschaftlichen und logistischen Gründen, veräußern Sie das Grundstück nach sieben Jahren wieder.⁵

1830 kaufte der Industrielle Adolf Bauendahl das Areal südlich der Uelfe-Mündung, um dort eine Tuchfabrik zu errichten. Geplant wurde ein dreigeschossiger Fabrikkörper von rund 75 m Länge und 14 m Breite.⁶ Der Grundstein für das spätere Gelände von Hardt & Pocorny wurde gelegt. Ein kolorierter Stich von Adolf Lasinsky (um 1835) zeigt die frühe Fabrikansicht.⁷ (siehe Abb.3)



Abb. 3 Entnommen aus: Dominick, Peter: Dahlhausen an der Wupper - Geschichte mit Bildern (2008, 2022), S.8

Die Planung wird dem Lennepener Baumeister Christian Heyden zugeschrieben; der Unternehmer Albert Schmidt trat später als ausführender Baumeister in Erscheinung.⁸

Diese erste Textilproduktion unter Adolf Bauendahl endete 1855, doch bereits 1866 übernahm die renommierte Firma Johann Wülfing & Sohn (JWS) das Fabrikareal und wandelte es in eine Streichgarnspinnerei um. Hermann Hardt (Schwager von Adolf Bauendahl) trat als Vertreter von JWS auf und übernahm die kaufmännisch operative Führung in dessen Auftrag. Theodor Pocorny wurde 1867 aufgrund seiner Fachkenntnis zur Spinnerei als technischer Direktor eingestellt.⁹ Das Fabrikareal an der Wupper wuchs stetig. 1870 entwarf Albert Schmidt den Plan für ein neues Kesselhaus und lieferte die Informationen für den Rest der Fabrik gleich mit. (siehe Abb.4)

⁵ Dominick, Peter: Dahlhausen an der Wupper - Geschichte mit Bildern (2008, 2022), S.4ff.

⁶ Dominick, Peter: Dahlhausen an der Wupper - Geschichte mit Bildern (2008, 2022), S.8f.

⁷ Ebd. S.8

⁸ Ebd. S.9

⁹ Ebd. S.18ff.

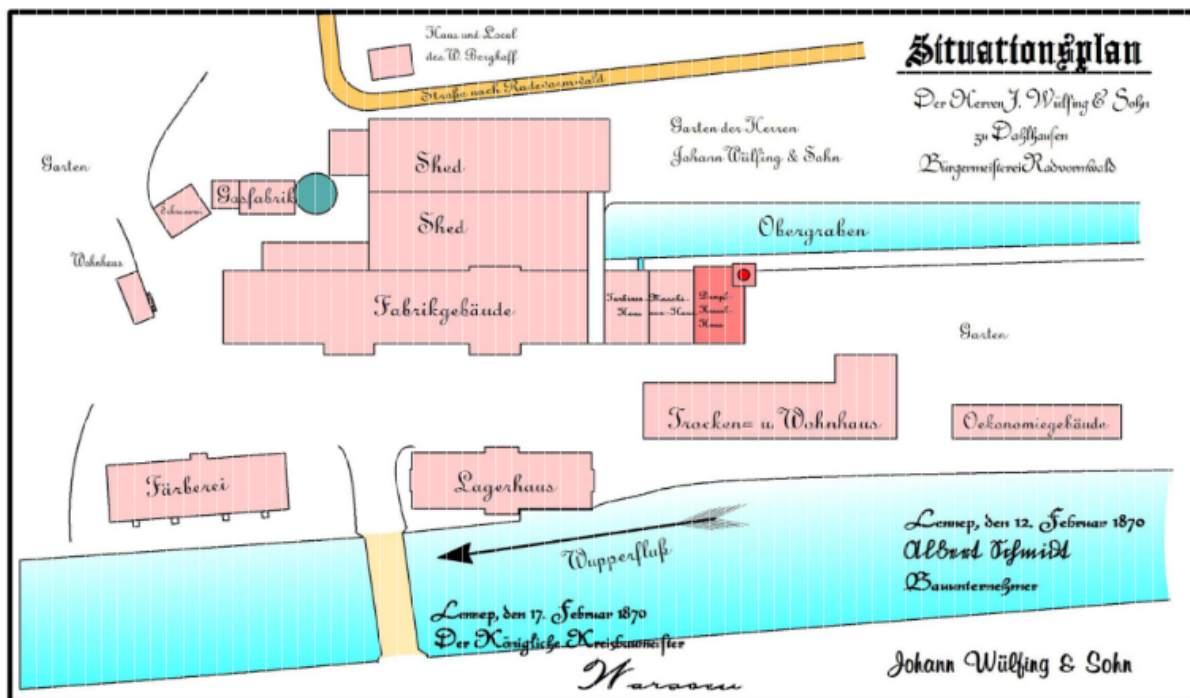


Abb. 4 Entnommen aus: Dominick, Peter: Dahlhausen an der Wupper - Geschichte mit Bildern (2008, 2022), S.15

Laut des Plans wurde am nördlichen Ende der Anlage eine neue Färberei errichtet und südlich der alten Wupperbrücke ein Lagerhaus mit Büros. Zur Flächenerweiterung entstanden zwei große Shedbauten zwischen der Bauendahl'schen Fabrik und dem Rader Berg, die auf der Werksansicht von 1871 in Höhe des Altbaus erscheinen. (siehe Abb.5)

Die gleiche Ansicht zeigt neben der Aufstockung bereits eine Verbreiterung des Altbaus nach Osten. 1871–1873 folgte die Verlängerung nach Norden um einen Risalit und sechs Fensterachsen (≈ 25 m).

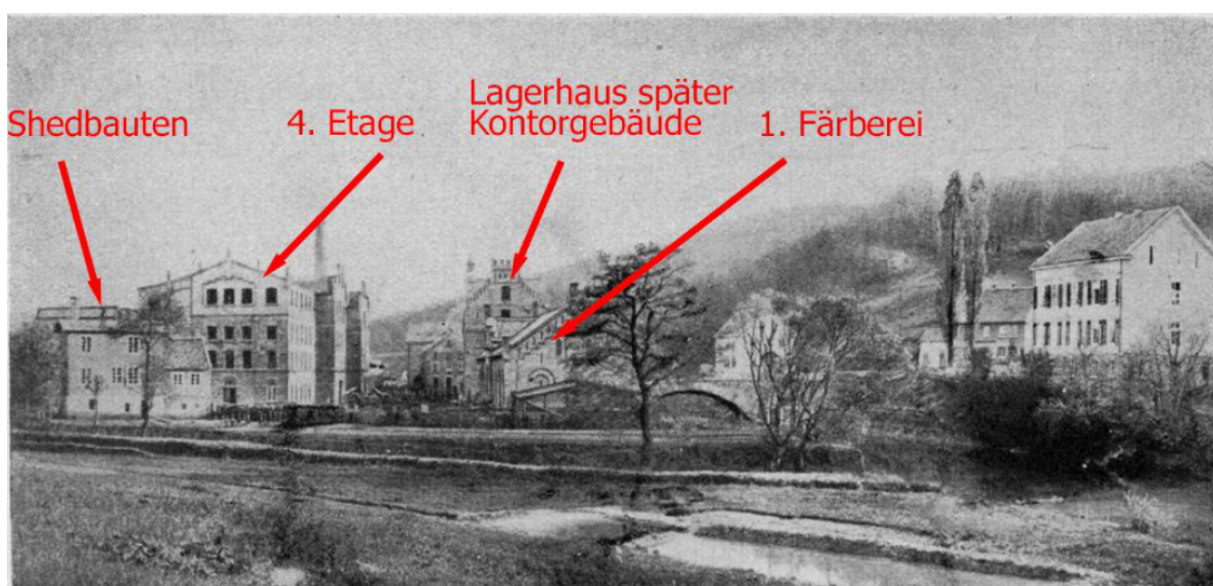


Abb. 5 Ansicht der Fabrik um 1871. Entnommen aus: Dahlhausen und seine Industrie – Anlagen von Dr. phil Paul Zeit (Dominick, Peter - S.16)

Nach dem Großbrand von 1880 wurden die Shedhallen nicht wiederhergestellt, stattdessen rückten die Selfaktoren (= selbsttätige Spinnmaschinen der Industriezeit) in drei Vollgeschosse des verbreiterten Altbaus ein.

Der Wiederaufbau brachte in Teilen feuersichere Decken (Träger-/Wellblech-Beton-Konstruktionen) und Brandwände.¹⁰

Zum Jahreswechsel am 1. Januar 1884 wurde Theodor Pocorny in die Unternehmensleitung aufgenommen und die Dahlhauser Spinnerei firmierte fortan als Hardt, Pocorny & Co. (HPC)

In ihren wirtschaftlich erfolgreichen Zeiten – gegen Ende des 19. Jahrhunderts und bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts – beschäftigte die Fabrik bis zu 1.000 Mitarbeitende, produzierte hochwertige Garne und mit der „Ilse-Wolle“ auch bekannte Markenartikel.

Außerdem war sie 1890 eine der ersten deutschen Fabriken mit elektrischer Glühlampenbeleuchtung.

Interessanter Weise dokumentieren die Unternehmensakten aus dieser Zeit auch die Etablierung einer Kunstwoll- und Lumpenrecycling-Abteilung.¹¹

Die Unternehmerfamilie Hardt zeigte außerdem sozialen Unternehmergeist: Sie initiierte den Bau von Arbeiterwohnhäusern, unterstützte lokale Infrastrukturprojekte (u. a. Stromversorgung) sowie Kindergärten und Krankenversorgungsstrukturen in Dahlhausen.¹²

Der „Siegeszug des Kammgarns“ setzte gegen Ende des 19. Jahrhunderts ein: 1891 errichtete Albert Schmidt südlich der bestehenden Sheds einen 34 × 24 m großen Oberlicht-Spinnsaal nach dem System freitragender Bogendecken, mit Dampfzentralheizung und Pulsationsventilation.¹³

Um 1905 folgten weitere Kammgarn-Investitionen, beispielsweise die Aufstockung des Maschinenhauses und Einrichtung eines zusätzlichen Kammgarnspinnsaals ein.¹⁴

¹⁰ Dominick, Peter: Dahlhausen an der Wupper - Geschichte mit Bildern (2008, 2022), S.31-35

¹¹ Ebd. S.38f

¹² <https://www.kuladig.de/Objektansicht/A-BL-20080220-0180>

¹³ Dominick, Peter: Dahlhausen an der Wupper - Geschichte mit Bildern (2008, 2022), S.43

¹⁴ Dominick, Peter: Dahlhausen an der Wupper - Geschichte mit Bildern (2008, 2022), S.51



Abb. 6 Ansicht der zur Kammzugfärberei umgebaute Flügel.
Entnommen aus: (Dominick, Peter - S.51)

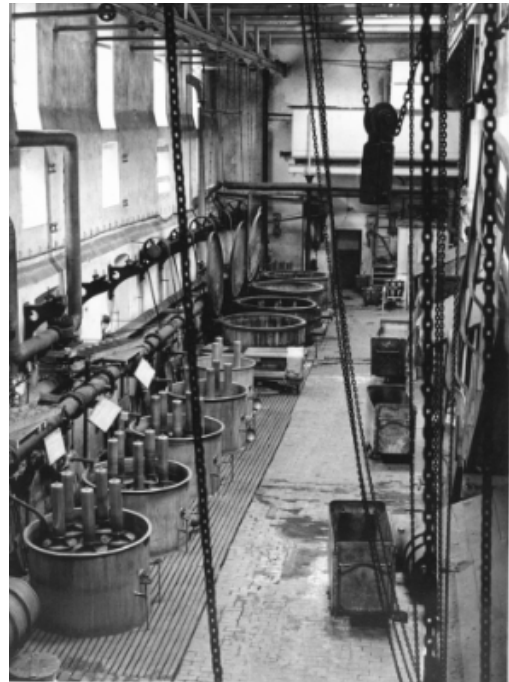


Abb. 7 Die Färbereiapparate im Inneren des Flügels.
Entnommen aus: (Dominick, Peter - S.51)

Weitere Informationen und historische Bilder zu einzelnen Gebäudeteilen und der Entwicklung der Fabrikorganisation können Sie den Auszügen (S.50-95) der Diplomarbeit von Dominick Peter aus dem Jahr 2022 entnehmen. Diese ist den Anlagen beigelegt.

Der Lageplan von 1906 der Textilfabrik Hardt & Pocomny (s.Abb.8) verzeichnet die funktionale Gliederung des Werks von Gasanstalt und Gasometer über Kessel-, Maschinen- und Turbinenhaus bis zu Wäscherei, Carbonisierungsanstalt, Lumpenreisserei, Kammgarnfärberei und den unterschiedlichen Spinn- und Zwirnabteilungen.¹⁵

Die Werkskolonie und soziale Infrastruktur (u. a. Pocomny-Villa, Arbeiterhäuser, später Bäckereien, Metzgereien, Gasthäuser) entwickelten sich parallel.¹⁶

Nach 1920 wurde die Produktionsorganisation mehrfach umgebaut. Insbesondere wurden ein Wasserkraftwerk und eine Wehr mit selbst regulierenden Stauklappen in Betrieb genommen.¹⁷ In der Nachkriegszeit modernisierte das Unternehmen ab 1949/52 u.a. die Vorbereitung. Gleichzeitig wurde nach Kriegszerstörungen an der lokalen Verkehrsinfrastruktur gearbeitet (Notbrücke bis 1957; Neubau der Wupperbrücke Mitte der 1950er Jahre).¹⁸

Mit dem Strukturwandel der Textilindustrie schloss das Werk im Jahr 1974.¹⁹ Viele Hallen und Gebäude verfielen, während andere punktuell weiter als Gewerbefläche genutzt wurden.

¹⁵ Dominick, Peter: Dahlhausen an der Wupper - Geschichte mit Bildern (2008, 2022), S.47ff.

¹⁶ Ebd.S.80-84

¹⁷ <https://www.kuladig.de/Objektansicht/A-BL-20080220-0180>

¹⁸ Dominick, Peter: Dahlhausen an der Wupper - Geschichte mit Bildern (2008, 2022), S.60ff.

¹⁹ Ebd.S.72f.

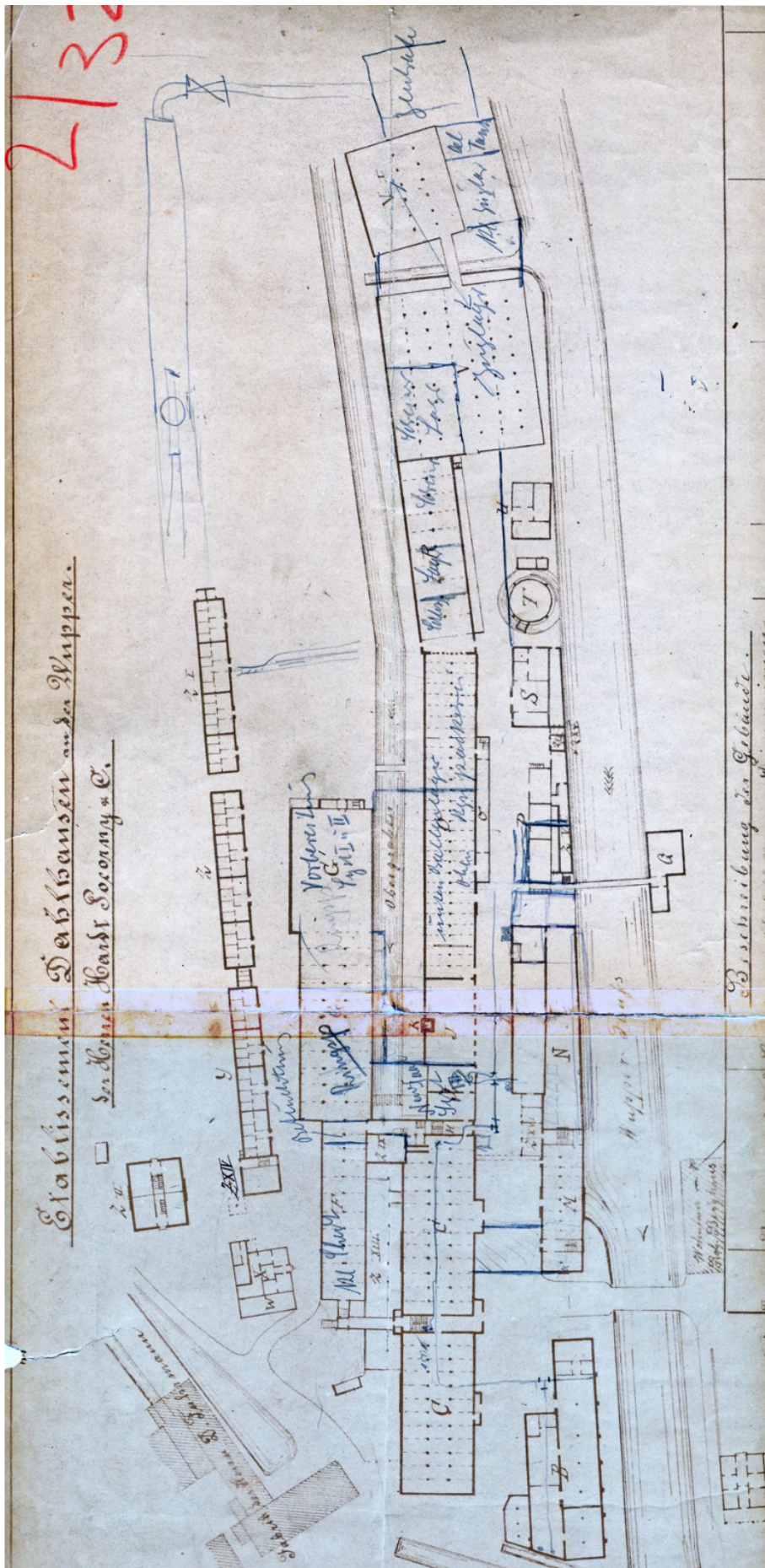


Abb. 8 Lageplan der Fa. Hardt & Pocorny um 1906; Entnommen aus: (Dominick, Peter - S.47)

Über das Wettbewerbsgrundstück hinaus gehören zu dem Industriebezirk neben den Produktionsgebäuden auch die Arbeiter-, Beamten- und Direktorenwohnhäuser sowie weitere betriebliche Einrichtungen, die bis heute das Ortsbild prägen. Auch der Eisenbahnanschluss samt Bahnhof wird hinzugerechnet, da sich Eisenbahnanlage und Industrie gegenseitig bedingten.

Unter folgendem Link sind alle genannten Gebäude und Grundstücke, die im Bezug zur Fabrik stehen in eine interaktive Karte eingetragen: <https://www.kuladig.de/Karte/A-BL-20080220-0183>

Neben dem Fabrikgebäude (heutige Adresse: Hardtstraße 64, 42477 Radevormwald) - siehe Übersichtsplan-Denkmalschutz; S.13 - sind verschiedene Teile des historischen Ensembles - darunter die Fabrikantenvilla Hardtstraße 35, das Kutscherhaus Hardtstraße 37, ein Gartenpavillon sowie die Arbeitersiedlung und die Werksstraße seit 2008 als Ortsfeste Denkmäler nach §3 DSchG NRW in die Denkmalliste der Stadt Radevormwald eingetragen.

Im Rahmen der Initiative „Textilstadt Wupperorte“ im Programm *Regionale 2025*²⁰ wurden die drei Tuchfabriken – Wülfig, Schürmann & Schröder sowie Hardt & Pocorny – gemeinsam als Modellregion für nachhaltige Nachnutzungen entwickelt. Ziel war eine integrierte Umgestaltung zu einem zukunftsfähigen Quartier mit Wohnen, Gewerbe, Tourismus und erhaltener Industriearchitektur. Heute umfasst das Gelände rund 3,4 Hektar unmittelbar an der Wupper. Der Gebäudebestand spiegelt in seinen denkmalgeschützten Strukturen die industrielle Bedeutung der Region wider.



Abb. 9 TEAMhillebrandt

²⁰ <https://www.regionale2025.de/projekte/25/>

Weitere Eindrücke der ehemaligen Textilfabrik aus historischen Zeiten:

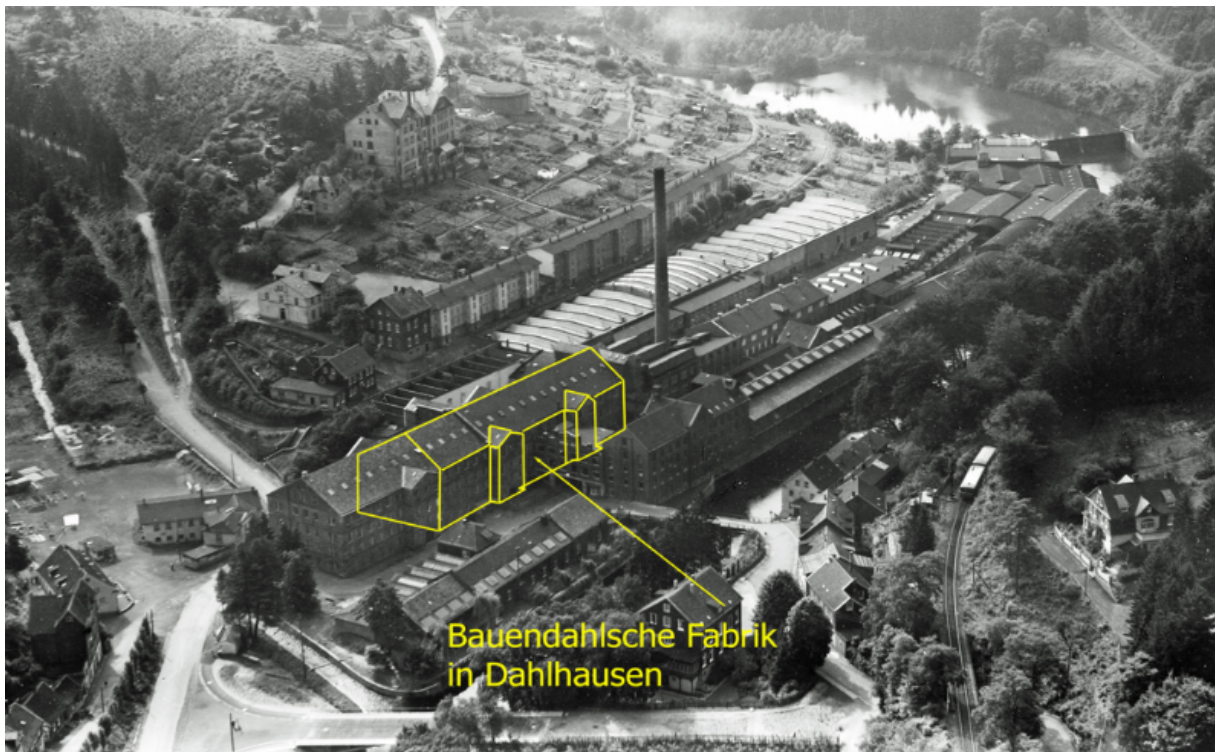
(Quelle: www.wupperindustrie.de/dahlhausenbilder8.html)



Ein Bild der Spinnerei aus einem der zahlreichen Fotoalben von Hardt, Pocorny & Co. Die Ansicht muss später als 1922 entstanden sein, denn das Wasserkraftwerk am südlichen Ende ist bereits vorhanden. Zur weiteren Altersbestimmung trägt die Wupperbrücke bei. Sie ist 1945 in den letzten Kriegstagen gesprengt worden.



Dieses Foto entstand, als 1999 Mitarbeiter des Wülfingmuseums Exponate in der ehemaligen Spinnerei suchten. Der Blick aus dem Fenster des Altbaus geht über das 1868 erbaute Kontorgebäude auf den sogenannten "Flügel" aus der "Bauendahlzeit". In diesem Gebäude befand sich die Färberei der Fabrik.



1954 - Um diese Zeit stand die Spinnerei von Hardt, Pocorny & Co. im Zenit ihrer Entwicklung. Links im Bild die Reste der Keil'schen Fabrik und der Bogen, den die Ülfе-Wuppertal Straße vor dem Altbau von HPC machte. Die gelben Linien markieren die Bauendahlsche Fabrik vom Anfang des 19. Jahrhunderts.

Quellen zur Stadt- und Produktionsgeschichte:

Dominick, Peter: Dahlhausen an der Wupper - Geschichte mit Bildern, (2008 Fertigstellung Text, 2022 Fertigstellung mit Bildern);

www.wupperindustrie.de/dahlhausenbilder8.html

www.wupperindustrie.de/dahlhausengeschichte.pdf

www.regionale2025.de/projekte/25/

www.architektur.uni-siegen.de/galerie/entwurfsthemen/svb_gro_ss2004.html?lang=de

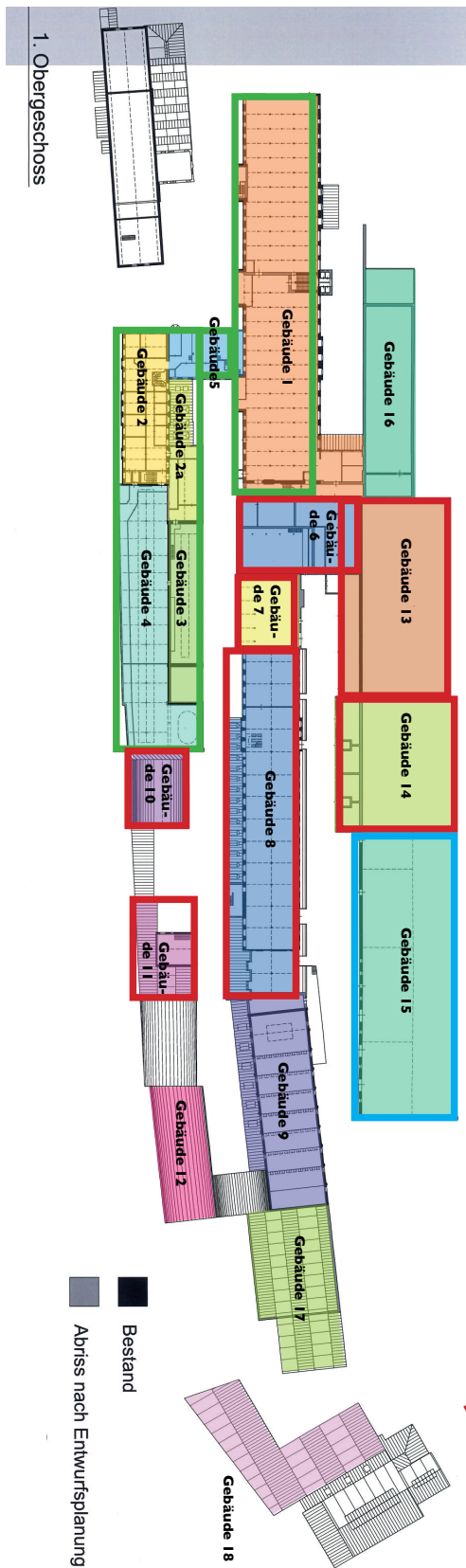
www.denkmalschutz.de/pressemeldung/in-radevormwald-dahlhausen-wird-eine-denkmalgeschuetzte-villa-restauriert.html

www1.wdr.de/lokalzeit/fernsehen/bergisches-land/radevormwald-neuer-wohnraum-in-alter-tuchfabrik-100.html

[de.wikipedia.org/wiki/Dahlhausen_\(Radevormwald\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Dahlhausen_(Radevormwald))

www.radevormwald.de/planungskostenvereinbarungen-fuer-wilhelmstal-und-hardt-pocorny-sind-unterschrieben/

de.wikipedia.org/wiki/Stauanlage_Dahlhausen



RAUMPROGRAMM

Auf dem Grundstück sollen folgende Nutzungen kombiniert werden:

1. WOHNEN

- Vielfältiger Wohnungsbau (innovative Wohnkonzepte sind gewünscht, z.B. bezüglich integrativem Seniorenwohnen, Azubiwohnheimen, etc.)
- Unterbringung von mindestens der Hälfte der Auszubildenden

2. AUSBILDUNGSSTÄTTE FÜR HANDWERKSBERUFE (ca. 90 Auszubildene)

Allgemeine Räumlichkeiten

- Eingangshalle/Aufenthaltsbereich/ Pausenraum/ Aula
- Mensa mit Ausgabetheke
- Küche inkl. Lager + Spülküche
- Umkleiden + Duschen
- Sanitärräume
- Erste Hilfe-/ Ruheraum
- Verwaltung (Sekretariat, Leitung, etc.)
- Lehrerzimmer mit Arbeitsplätzen + Teeküche
- Besprechungs-/Konferenzraum
- Ausstellungsfläche
- Außenbereiche, ggf. zur Materialsammlung und -bearbeitung
- Anlieferung / Müll / Technik
- Parkplätze für PKW und Fahrräder

Fachpraxisbereiche

A. Metalltechnik

- Klassenzimmer
- Metallwerkstatt
- Schweißraum
- Materiallager
- Präsentationsraum

B. Weberei und Stoffverarbeitung

- Klassenzimmer
- Websaal/ Maschinenraum
- Textil- und Stoffverarbeitungsraum
- Materiallager
- Digitalstudio/ Kreativatelier
- Präsentationsraum

C. Tischlerei

- Klassenzimmer
- Werkstatt / Maschinenraum
- Materiallager
- Atelier / Showroom

3. QUARTIERSRÄUME FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT

- 1-2 kleine Kunsthandwerkbetriebe
- Kleines Kino, wie z.B. Programmkino, Studiokino etc.
- „Markthalle“ oder sonstiger Verkaufsraum der (Kunst-)Handwerker
- Gewerberäumlichkeiten beispielsweise für selbstständige Bewohner*innen und/oder für Gemeinschaftsaktivitäten bzw. als Veranstaltungsraum mit eigenen oder gemeinsamen Nebenräumen. (In Vermietungseinheiten denken)

Einige Beispiele sind:

- Café / Bistro (in Bezug zum Gemeinschafts-/Veranstaltungsraum)
- Fitnessstudio, Wellness, Spa
- Reparaturwerkstatt / „creative Space“
- „Tante Emma“-Laden/ Kiosk
- Post-/Paketstation
- Physiotherapie/ Hausarztpraxis
- Räumlichkeiten für Kinderbetreuungsangebote
- Co-Working Spaces, Co-Learning Spaces
- Car-Sharing
- E-Bike Hub/-Verleih

4. MOBILITÄTSKONZEPT

- Stellplätze (Fahrräder, PKW, etc.)
- Car-Sharing
- E-Bike Hub/-Verleih
- Anlieferung
- Feuerwehrezufahrt

Die Einhaltung der grundlegenden Anforderungen an Brand- und Wärmeschutz, Barrierefreiheit sowie der jeweils gültigen Stellplatzverordnung ist zwingende Voraussetzung. Der Sponsor vergibt einen Sonderpreis für das überzeugendste Verkehrskonzept. Gesucht werden innovative, wirtschaftlich tragfähige und gestalterisch hochwertige Lösungen für An- und Abfahrt, Anlieferung und Parken, die sich stimmig in die Fabrikanlage und die umgebende Landschaft integrieren

DESIGN FOR URBAN LOOP AND URBAN MINING

Im Vordergrund der Bewertungskriterien stehen:

- Erhalt des Bestands und seiner Bauteile
- Flexible Umnutzungskonzepte
- Besondere (Außen-) Raumqualitäten
- Nachhaltiges Mobilitätskonzept
- Verwendung von Re-Use Bauteilen aus regionalem Bezug
- Demontagefähigkeit der Konstruktion und die Recyclingfähigkeit der Materialien
- Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität (low-tech)
- Maßnahmen zum Erhalt des Wasserkreislaufes und Verbesserung des Mikroklimas
- Maßnahmen zur Energieerzeugung

LEISTUNGEN

in Papierform, 2 Pläne DIN A0, Querformat

Allgemeine Ausarbeitung:

- Piktografische Konzepterläuterung
- Lageplan M 1:1000 o. 1:500
- Nutzungsübersicht als Axonometrie oder Grundrisssskizze des gesamten Grundstücks mit Darstellung des Haupttragwerks
- mindestens zwei perspektivische Darstellung als Skizze, Modellfoto(s) oder Rendering (eine Innen- und eine Außenperspektive)
- Angabe zu folgenden Punkten:
 - Abrissabfall (Abbruch, abzgl. Onsite-Re-Use) in cbm
 - bei Bodenbewegungen Angaben zu Abfuhr oder Wiedereinbringung auf dem Gelände
 - Angaben zur Biodiversitätsstärkung
 - Niederschlagswasserkonzept
 - Mobilitätskonzept

Gebäudeausarbeitung:

Zwei der für ihren Entwurf relevanten Gebäude(-einheiten*) sind auszuarbeiten, davon muss mindestens eins ein Bestandsgebäude mit Denkmal(-wert) (siehe Übersichtsplan S.13) sein. Das andere kann auch ein Neubau bzw. ein Gebäude mit erneuerter Fassade sein.

Von diesen beiden Gebäuden sind darzustellen:

- Grundriss vom Erdgeschoss und von einem Wohngeschoss M 1:200
(andere Regelgeschosse können auch im Maßstab 1:500 gezeichnet sein)
→ Die Grundrisse sollen in den Räumen beschriftet sein, bitte keine Legenden!
- Pro Gebäude je ein Längsschnitt M 1:200
- Pro Gebäude je ein Querschnitt M 1:200
- Pro Gebäude je zwei Ansichten
- Pro Gebäude je ein Konstruktionsschnitt als Dreitafelprojektion = (Teil)-Vertikalschnitt mit dazugehörigem Horizontalschnitt und Ansichtsausschnitt M 1:10/20 mit Beschriftung der Konstruktion und Verbindungsmittel, sowie mit Beschreibung der verwendeten Baustoffe mit Einordnung in einen Verwertungskreislauf (Darstellung der Dreitafelprojektionen in M1:50 möglich, wenn zusätzlich die wesentlichen Anschlussdetails (min. 3 Stück) in M1:10/20 abgebildet sind)

*Als Gebäudeeinheit betrachtet werden:

- Gebäude 2-5
- Gebäude 6+7
- Gebäude 10+11 (und der Raum dazwischen)

Kennzeichnung aller Pläne mit 6-stelliger (beliebiger) Kennziffer 1 cm hoch, 6 cm breit, in der oberen rechten Ecke der Pläne.

Außerdem bei der Darstellung auf allen Plänen zu beachten:

- Neubau: **weinrot**
- Bestand: schwarz
- Re-Use: **mittelblau**

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUR WETTBEWERBSTEILNAHME

Anmeldung

Die Teilnehmeranzahl pro Hochschule ist begrenzt und wird prozentual anhand der Menge teilnehmender Hochschulen und Anzahl der Wettbewerbsbeiträge bestimmt.

Die betreuenden Hochschullehrer*innen melden bis einschließlich dem **17.11.2025** die Teilnahme der Hochschule (inklusive Angabe ihrer Studierenden bzw. Wettbewerbsbeiträge, falls die Bearbeitung in Zweiergruppen stattfindet) per E-Mail an.

Anschließend wird ihnen die zulässige Teilnehmeranzahl pro Hochschule mitgeteilt.

Preisgelder (unter Vorbehalt)

1. Preis: 1.500 € II 2. Preis: 1.000 € II 3. Preis: 500 €

+ Preise für 3 Anerkennungen

+ Sonderpreis für das beste Mobilitätskonzept (Parken u. Verkehr):

2 Übernachtungen im REVERB Hotel by Hard Rock Hamburg inklusive Bahnreise

Alle Preisangaben erfolgen unter Vorbehalt.

Das Preisgericht kann im Einvernehmen die Gewichtung der Preisgelder ändern.

Einsendung

Einsendung anonym (Empfänger = Absender) bis 16.03.2025 (es gilt das Datum des Poststempels) an:

Weiterbildung Wissenschaft Wuppertal gGmbH
c/o Bergische Universität Wuppertal – Campus Haspel
Prof. Annette Hillebrandt
Pauluskirchstraße 9
Gebäude HE.00.01
42285 Wuppertal

Weitere abzugebende Unterlagen

In einem verschlossenen Umschlag, beschriftet mit Kennziffer (kann auch zusammen mit den Plänen verschickt werden):

- Abtretung der Nutzungsrechte zur Veröffentlichung an die Kooperationspartner des Urban Mining Student Award 2025/26 (siehe Anhang)
- Verfassererklärung mit Namen/Adresse der Teilnehmer*innen und teilnehmender Hochschule

- Pläne als pdf auf einem USB-Stick für die Veröffentlichung auf der Urban Mining Student Award Webseite (siehe Anhang)
- Verzeichnis der eingereichten Unterlagen

Nur bei vollständiger Einsendung aller geforderten Unterlagen wird der Wettbewerbsbeitrag zugelassen.

Ortsbesichtigung und weitergehende Informationen

1. Besichtigungstermin: am 20.10.2025 um 10:00 Uhr

2. Besichtigungstermin: am 15.11.2025 um 10:00 Uhr

Treffpunkt: am Haupteingang des Fabrikgebäudes - Hardtstraße 64, 42477 Wuppertal

Rückfragen

können bis zum 01.12.2025 per E-Mail gestellt werden an: info@urbanminingstudentaward.de.
Beantwortung erfolgt auf der Webseite unter ‚FAQ‘.

Viel Erfolg wünscht das Urban Mining Student Award TEAM!!!



Foto: TEAMhillebrandt

Abtretung der Nutzungsrechte 2025/26

Hiermit trete/en ich/wir die Nutzungsrechte an unserem Wettbewerbsbeitrag an die Kooperationspartner des Urban Mining Student Award 2023/24 (Bergische Universität Wuppertal, *renaissance Immobilien & Beteiligungen AG*) zum Zwecke der Veröffentlichung ab. Ich/wir bin/sind damit einverstanden, dass die eingereichten Unterlagen in Besitz des Auslobers übergehen und nicht zurückgeschickt werden.

Ort, Datum, Namen in Blockbuchstaben und Unterschrift

Ort, Datum, Namen in Blockbuchstaben und Unterschrift

Ort, Datum, Namen in Blockbuchstaben und Unterschrift

Ort, Datum, Namen in Blockbuchstaben und Unterschrift

Verfasser- und Datenschutzerklärung 2025/26

Hiermit erkläre/n ich/wir Verfasser des Wettbewerbsbeitrages mit der

Kennziffer zu sein.

Ich erkläre mich einverstanden, dass meine personenbezogenen Daten zum Zwecke der Wettbewerbsdurchführung und aller damit verbundenen Veranstaltungen erhoben, elektronisch gespeichert und von den Kooperationspartnern des Urban Mining Student Award 2023/24 (Bergische Universität Wuppertal und *renaissance Immobilien & Beteiligungen AG*) genutzt werden.

Für jede darüberhinausgehende Nutzung der personenbezogenen Daten und die Erhebung zusätzlicher Informationen bedarf es regelmäßig der Einwilligung des Betroffenen.

Einwilligung in die Datennutzung zu weiteren Zwecken

(bitte ankreuzen; wollen Sie keine Einwilligung erteilen, lassen Sie die Felder bitte frei)

☐ Ich willige ein, dass meine Daten für den Fall, dass meine/unsere Arbeit in die engere Wahl kommt, an die DETAIL Business Information GmbH, Messerschmittstraße 4, 80992 München weitergegeben und von dieser elektronisch gespeichert werden, zu dem Zweck, mir postalisch ein kostenloses Jahresabonnement der Zeitschrift DETAIL zu übersenden.

Sie sind gemäß § 34 BDSG jederzeit berechtigt, gegenüber den Initiatoren des Urban Mining Student Awards und der DETAIL um umfangreiche Auskunftserteilung zu den zu Ihrer Person gespeicherten Daten zu ersuchen. Gemäß § 35 BDSG können Sie jederzeit gegenüber den Initiatoren des Urban Mining Student Awards und der DETAIL die Berichtigung, Löschung und Sperrung einzelner personenbezogener Daten verlangen.

Es entstehen Ihnen dabei keine anderen Kosten als die Portokosten bzw. die Übermittlungskosten nach den bestehenden Basistarifen.

Vorname, Name

Adresse

PLZ

Ort

E-Mail

Telefonnummer

Ort, Datum und Unterschrift

Vorname, Name

Adresse

PLZ

Ort

E-Mail

Telefonnummer

Ort, Datum und Unterschrift

Vorname, Name

Adresse

PLZ

Ort

E-Mail

Telefonnummer

Ort, Datum und Unterschrift

Vorname, Name

Adresse

PLZ

Ort

E-Mail

Telefonnummer

Ort, Datum und Unterschrift

Mitwirkende Hochschule 2025/26

Name der Hochschule und Adresse

Betreuer*in des Wettbewerbsbeitrages mit der Kennziffer

Titel, Vorname, Name

E-Mail

Ort, Datum, Unterschrift